

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:
(Bachelor/Master/Staatsex.):

Rechtswissenschaften

Praktikumszeitraum:

01.08.2022-30.09.2022

Praktikumstitel:

Praktikum in der deutsch-französisch-italienischen Kanzlei Zschunke in Paris

Studienabschnitt

1. Staatsexamen

Praktikumsort:

Paris, Frankreich

Das Berlin-München-Paris Programm (BerMüPa) ist ein drei Semester langes Doppeldiplomprogramm in deutsch-französischem Recht zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität, der Humboldt Universität und der Université Panthéon-Assas, an dem ich derzeit teilnehmen darf. Nach Vorbereitungskursen an der LMU vom zweiten bis vierten Semester (ab Sommersemester 2020) habe ich den Schwerpunkt des fünften und sechsten Semesters durch den erfolgreichen Abschluss der juristischen Licence (das französische Äquivalent eines Bachelor of Laws) im Sommersemester 2022 ersetzen können, und trete nun im siebten Semester einen Master im Europarecht an Assas an. Während der längeren französischen Sommerferien 2022 habe ich mich dazu entschieden, ein rechtsvergleichendes Praktikum zu suchen, welches meine Kenntnisse bereichern könnte.

Planung und Vorbereitung

Da das Gastland und die Praktikumsart für mich von vornherein sehr klar waren, habe ich mich auf Suchportalen wie zum Beispiel Google, LinkedIn und GlassDoor kundig gemacht, welche deutsch-französischen Kanzleien in Paris eine Niederlassung haben. Es war für mich besonders wichtig, mit Sicht auf das Repetitorium bei meiner Ankunft zurück in München, wieder in das deutsche Recht hereinzukommen aber auch meine Kenntnisse des französischen Rechts zu vertiefen.

Auf der Webseite der deutschen Botschaft in Paris habe ich eine Liste von deutschen Kanzleien gefunden, auf der aufgezeichnet war, welche Referendarplätze anbieten. Ich habe ungefähr zehn Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben zu meinem Universitätsaustausch im März 2022 geschickt. Von diesen erhielt ich vier Absagen wegen zu später Bewerbung, von fünf keine Antwort, und eine Einladung zum Gespräch.

Der Bewerbungsprozess bei der Anwaltskanzlei Zschunke war erfreulich einfach. Nach Erhalt meines Lebenslaufes wurde mir ein Termin zu einem Vorstellungsgespräch mit Herrn Z. über Zoom eingerichtet. Dieses Gespräch lief sehr freundlich und locker ab, und es ist nicht so viel auf Noten oder Karrierevorstellungen eingegangen, da Herr Z. das BerMüPa Programm gut kannte, sondern eher auf zeitliche Verfügbarkeit und Praktikumsvorstellungen.

Nach der Zusage der Kanzlei musste eine „Convention de stage“ ausgefüllt und einhändig werden. Es handelt sich hierbei um einen Vertrag zwischen der Universität, dem Praktikanten und der Kanzlei, in dem unter anderem Arbeitszeiten und Lohn festgesetzt werden. Das Ausfüllen dieser Unterlagen wurde für mich netterweise von der Kanzlei übernommen, die sich damit auskannte, und ich habe dieses (etwa 30-seitige) Dokument bei der Studentenkazlei mitsamt frankierten Umschlägen einen Monat vor Praktikumsbeginn abgegeben. Bei Antritt des Praktikums habe ich eine Verschwiegenheitserklärung unterschrieben.

Da ich bereits im Gastland zwei Semester verbracht hatte, hatte ich per se keine besondere Anreise. Um nach Frankreich aus dem Ausland zu kommen bin ich stets mit dem Zug preiswert und umweltfreundlich gereist.

Was die sprachliche Kompetenz für eine deutsch-französisch-italienischen Kanzlei angeht, habe ich im Voraus nicht an Sprachkursen teilgenommen, da ich im Deutschen und im Englischen Muttersprachlerin bin, und ich das Französische ebenfalls seit Kindesalter spreche und an den ersten zwei Semester an Assas vertieft üben konnte. Da die Kanzlei ebenfalls italienische Anwälte und Mandate betreut, wurde ich auch dafür nach meinem sprachlichen Niveau gefragt; ich hatte 2016 einen Italienischkurs in Perugia besucht, an dem ich mit einem B2 Niveau abgeschlossen habe, und seitdem im Urlaub mich stets bemühe, auf Italienisch zu kommunizieren.

Meine persönliche Vorbereitung sowie die der Kanzlei Zschunke war ausreichend und zufriedenstellend; die der Université Assas etwas schwieriger, da die Convention de stage der Kanzlei nicht vor Praktikumsbeginn zugeschickt wurde wegen der Sommerferien und die Administration der Universität generell zu wünschen lässt.

Praktikumsverlauf

Bei Ankunft in der Kanzlei wurde ich erst den anwesenden Anwälten vorgestellt und von der Assistenz die Räumlichkeiten gezeigt. Da in Frankreich der August ein Urlaubsmonat ist, war im ersten Monat des Praktikums eher weniger los und weniger Anwälte vor Ort, was aber keinesfalls schlecht für den Anfang des Praktikums war, sondern mir mehr Zeit gegeben hat, mich mit den Abläufen und den Mandaten der Kanzlei vertraut zu machen.

Meine Hauptaufgaben waren juristische Recherche in deutschem, französischem sowie italienischem Recht. Hier waren Kenntnisse der juristischen Datenbanken der Rechtssysteme wichtig, sowie unabhängige und manchmal kreative Eigeninitiativen, um die Recherche zu bereichern. Ich durfte auch für einige Mandate die „conclusions“ (die vor Gericht vorgetragenen zusammenfassenden Schlussbemerkungen) entwerfen und mit den zuständigen Anwälten zu den Gerichtsverhandlungen gehen. Ansonsten habe ich durch meine guten Sprachkenntnisse auch viel Übersetzungsarbeit geleistet.

Meine Arbeitszeiten betragen acht Stunden am Tag, davon etwa eine Stunde Mittagspause. In der Regel fing ich zwischen 9 und 10 Uhr morgens an, und durfte je nach Ankunftszeit zwischen 17 und 18 Uhr Feierabend machen. Ich arbeitete die Aufgaben nach ihrer Dringlichkeit ab: einige Mandate waren sehr groß und hatten keine besonderen Fristen, andere kamen kurzfristig herein und mussten dementsprechend schneller bearbeitet werden. Was ich sehr schön fand, war, dass sich alle Anwälte die Zeit genommen haben, den Kontext und den Inhalt der Mandate persönlich zu erklären, bevor sie mir Aufgaben gaben, und waren sehr freundlich und geduldig falls ich Fragen zu stellen hatte. Die Fülle und Abwechslung der Mandate in verschiedenen Sprachen und in die verschiedensten Richtungen fand ich äußerst spannend – Langeweile habe ich gar keine verspürt.

Es war ein gutes Verhältnis zwischen Anwendung bereits erlernten Wissens und neuen Kenntnissen. Das Entwerfen von Schreiben an französische und deutsche Gerichte und die Organisation von Beweismaterial war mir zum Beispiel neu, und anfangs war ich etwas zögerlich und unsicher, was aber nach einigem Nachfragen und Durchlesen von Beispielsschreiben verging. Das italienische Recht war mir komplett neu, aber es war sehr interessant Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den deutschen und französischen Rechtssystemen zu entdecken.

Unterkunft im Gastland

Da ich, wie bereits erwähnt, schon seit fast einem Jahr in Paris gewohnt hatte, ist meine Situation nicht die Klassischste. Ich habe im August und September 2021 ungefähr zwei Wochen auf allen möglichen Immobilienseiten nach einer Einzimmerwohnung gesucht, und bin glücklicherweise fündig geworden.

Für mich war vor allem wichtig bei der Unterkunftssuche die Lage der Wohnung. Paris ist, vor allem wenn man sich nicht auskennt, nicht überall sehr sicher (Spätnachts oder an abgelegeneren Orten). Es besteht ebenfalls hohe Einbruchgefahr bei Erdgeschosswohnungen. So würde ich persönlich zum Beispiel zu dem 10. Arrondissement in der Nähe der Bahnhöfe dringend abraten, sowie zu abgelegeneren Orten, wo zwischen Wohnung und Metrostation keine Restaurants oder Bars liegen.

Da ich als Studentin allein wohne habe ich deshalb eine höhere Miete in Kauf genommen, um sicherer zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren zu können, anstatt auf ein Taxi angewiesen sein zu müssen, um nach Hause zu kommen.

Für ein kurzzeitiges Praktikum (unter sechs Monaten) wäre mein Rat, sich bei Erasmusstudenten oder Austauschstudenten zu erkundigen, ob diese jemanden kennen der gerade auszieht oder etwa in den Sommermonaten abwesend ist. Ansonsten ist es gut zu wissen, dass die Kündigungsfrist für Mietwohnungen nur einen Monat beträgt, man sich also problemlos auf einen Mietvertrag von einem Jahr einlassen und fristgerecht kündigen kann.

Soziale Kontakte

Die Atmosphäre und der Umgang innerhalb der Kanzlei waren stets höflich aber ebenfalls entspannt. Es wurde mit dem Vornamen angesprochen und (wenn nicht sofort, dann sehr schnell) geduzt. Wie gesagt waren die Anwälte immer ansprechbar und hilfsbereit, daher habe ich mich nicht zurückgehalten gefühlt, Fragen zu stellen oder meine Meinung zu äußern.

Normalerweise befinden sich in der Kanzlei immer zwei Praktikanten. Über den Zeitraum meines Praktikums habe ich zwei Praktikanten kennengelernt, die beide sehr freundlich und

fließend Deutsch sprachen. Mit meinen Mitpraktikanten habe ich ebenfalls in meiner Freizeit Sachen unternommen und uns in der Arbeitszeit auch mal über Universität und unser Privatleben ausgetauscht.

Mittags haben ebenfalls sehr oft alle gemeinsam in einem Konferenzraum gegessen, nachdem man sich bei einem der vielen Restaurants in der Gegend etwas geholt hatte. Manchmal wurde auch gekocht, oder in ein Restaurant gemeinsam gegangen.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich vor allem das (für unter 26-jährige) kostenlose und umfangreiche Angebot der Pariser Museen und Ausstellungen genossen. Der Vorteil, dass im August Paris ziemlich leer ist, war nicht zu unterschätzen. Ich bin auch oft zu und von der Arbeit zu Fuß gelaufen (was auch das Ausmaß meiner sportlichen Tätigkeiten beschreibt). An zwei Wochenenden bin ich mit dem Eurostar nach London gefahren, um Freunde und Familie zu besuchen. Ich erhielt ebenfalls viel Besuch während der Praktikumszeit, womit ich das „Touristenprogramm“ einige Male wiederholt habe.

Zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel: Es gibt unterschiedliche Angebote, ich würde sehr zu einer Monatskarte raten (60 Euro/Monat), da die Papiertickets für die Metro öfters nicht funktionieren und es ziemlich lästig ist, immer wieder neue zu kaufen. Ich bin entweder mit der Metro (ca. 40 Minuten) oder zu Fuß (ca. 60 Minuten) von mir zuhause im 5. Arrondissement zum Praktikum gelangt, was gut lief, die Bahnen jedoch zur Rushhour sehr überfüllt sind. Spätnachts jedoch meide ich die öffentlichen Verkehrsmittel, außer wenn ich die Strecke gut kenne bzw. nicht sehr weit fahren muss, oder wenn ich mit einem männlichen Freund unterwegs bin.

Am liebsten gehe ich auf der ‚rive gauche‘ (südliche Flußseite der Seine) in Bars und Restaurants aus, also im 5., 6. und 7. Arrondissement, da es dort viele junge Leute gibt und es dem studentischen Budget besser liegt. Ansonsten ist das Marais im 3./4. Arrondissement auch sehr nett. Von Bier in Paris kann ich abraten, und wenn, dann unbedingt nur zur Happy

Hour (Apps wie MisterGoodBeer zeigen die Uhrzeiten an). Zu raten sind ebenfalls wie gesagt die kostenlosen Museen sowie Kinobesuche, die unter der Woche meist 5-6 Euro kosten.

Kosten und Finanzierung

Im Vergleich zu Deutschland sind die Lebensunterhaltungskosten *relativ* ähnlich was Essenseinkäufe angeht, obwohl Obst und Gemüse deutlich teurer sind, daher greife ich gerne zu TooGoodToGo oder ähnliche Angebote. Ehrlicherweise habe ich während des Praktikums wenig eingekauft, da ich mittags immer in der Kanzlei gegessen habe und ich von der Kanzlei für jeden Arbeitstag „tickets restaurant“ erhalten habe. Diese Tickets im Wert von je 7 Euro löst man beim Essenseinkauf ein, ob im Restaurant oder im Supermarkt, was die Kosten sehr niedrig gehalten hat. Abends war ich oft bei einem „apéro“ (sprich Käseplatte mit einem Glas Wein), was nach dem Arbeitstag für mich meistens gereicht hat.

Was in Frankreich definitiv sehr viel teurer ist, sind Kosmetikprodukte und Putzmittel, daher rate ich zu einem ausreichenden Einkauf bei DM vor der Auslandsreise.

Da ich ein Praktikum von zwei Monaten absolviert habe, wurde ich von der Kanzlei Zschunke das gesetzlich festgelegte Minimum von um die 650 Euro bezahlt. Ob dies jedoch nur galt, weil ich eine Convention de stage einer französischen Universität abgegeben hatte, bin ich mir unsicher.

Fazit

Ich kann ein Praktikum an der Kanzlei Zschunke in Paris nur empfehlen, die auch sehr gerne und zu jeder Jahreszeit (maximal zeitgleich 2) Praktikanten aufnimmt. Von dem freundlichen Umgang bis hin zu den interessanten und variierten Mandaten wurden meine Erwartungen eines Praktikums in verschiedenen Rechtssystemen übertroffen. Als wichtigste konkrete Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung an dieser Kanzlei sind gute Sprachkenntnisse mindestens zweier der Sprachen. Ansonsten zählt auch eine gewisse Flexibilität was den Inhalt der Aufgaben zusteht.

Als erstes möchte ich erwähnen, dass die Arbeit an der Kanzlei meine Kenntnisse im Rechtsvergleich zwischen deutschem und französischem Recht und dem an der Université Assas Erlerntem bereichert und in gewisser Weise in ein konkretes Arbeitsleben formuliert hat. Ich konnte Zusammenhänge besser begreifen als durch Unterrichtsstoff und abstrakten Beispielen. Die Mandate im italienischen Recht waren für mich zwar sehr neu und ich musste mich mehr einlesen, jedoch war dies eine schöne Herausforderung.

Als nächstes zu bemerken ist, dass ich bei den unterschiedlichsten Mandaten mitarbeiten habe dürfen, im Zivil- und Strafrecht sowie im Öffentlichem Recht. Das war für mich besonders wichtig, einen Einblick in eine kleinere Kanzlei mit Anwälten zu erhalten, die unterschiedlich spezialisiert sind. Diese Erwartung wurde übertroffen, und ich habe mich sehr beteiligt und geschätzt gefühlt.

Schließlich hat mich die Recherchearbeit in der Kanzlei auf ein Thema aufmerksam gemacht, was mich so interessierte, dass ich schließlich dazu inspiriert wurde, in naher Zukunft einen Antrag auf Promotion zu stellen. Als ich Herrn Zschunke darauf ansprach, vor allem bezüglich der Verschwiegenheitserklärung, hat er sich sehr unterstützend darüber geäußert und mir im Anschluss eine Werkstudentenstelle in der Kanzlei während des Semesters angeboten. Ich freue mich sehr, die Kanzlei Zschunke gefunden zu haben und dort weiter tätig sein zu dürfen.